

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachtstättchen
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.
Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einfache Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 268. Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 15. November. Amtsblatt für Walsgrafenweiler. 1911.

Tagesspolitik.

Die Budgetkommission des Reichstages trat zur Beratung des Marokkovertrages am gestrigen Dienstag vormittag zehn Uhr zusammen. Der Dienstag und der Mittwoch dürften völlig in Anspruch genommen werden durch die Ausführungen, welche die Kommission von der Regierung über die Vorgeschichte des Vertrages und über die Ausführung gewisser Punkte des Abkommens verlangen wird. Erst hierauf wird die Kommission in die Erörterung der staatsrechtlichen Seite der Angelegenheit eintreten. Man will laut B. Z. in Abgeordnetenkreisen wissen, daß die Regierung einem Gesetze, das für künftige Fälle die Genehmigung des Reichstages für die Veränderung der Grenzen unserer Schutzgebiete vorsieht, nicht mehr so starken Widerstand entgegenzusetzen wird, wie anfangs, und daß in dieser Richtung das Kompromiß zwischen dem Standpunkt der Regierung und demjenigen des Reichstages liegen wird. Es wird angenommen, daß einem derartigen Kompromiß auch die Konservativen zustimmen werden, so daß der entsprechende Antrag der Kommission vielleicht sogar einstimmige Zustimmung finden wird.

Wie der „Süddeutschen Zeitung“ aus Berlin mitgeteilt wird, schweben zur Zeit in den beteiligten Ressorts der Regierung Erwägungen darüber, wie die Frage einer Mitbestimmung des Reichstages bei Veränderung von Kolonialbesitz in einem Sinne erledigt werden könne, der dem öffentlichen Gefühl Rechnung trägt. Die zu erwartenden Anordnungen in dieser Richtung werden nur für die Zukunft gelten. Es ist zu erwarten, daß die Regierung ihre Entschlüsse derart beschleunigt, daß sie noch in der Budgetkommission vertreten werden können.

Zugleich nach Beendigung des kaiserlichen Aufenthaltes in Kiel ist mit Beginn dieser Woche die deutsche Hochseeflotte in See gegangen. Es werden zunächst Übungen innerhalb der einzelnen Schiffsverbände vorgenommen. Unter dem Befehl des Flottenchefs Admirals von Holzenhoff finden dann Manöver im Flottenverband statt. Die Manöver werden etwa acht Tage dauern.

Die Herbeiführung einer Kalenderreform und der Festlegung des Osterfestes dürfte als gescheitert betrachtet werden. Die deutsche Regierung hatte bekanntlich im Parlament im Frühjahr dieses Jahres erklärt, daß sie einer Kalenderreform nur näher treten könne, wenn die übrigen großen Kulturnationen sich dieser Frage freundlich gegenüberstellen. Die deutsche Regierung sieht auf dem Standpunkte, daß eine solche Reform sich nur durchführen lasse, wenn sie auf einer internationalen Konferenz für alle europäischen Staaten eingeführt werde. Namentlich in England wird auf eine Reform des Gregorianischen Kalenders hingearbeitet. Der Handelskammertag in London hatte vor einiger Zeit bei der schweizerischen Regierung den Antrag gestellt, eine internationale diplomatische Konferenz in dieser Sache einzuberufen. Der schweizerische Bundesrat hatte sich der Sache angenommen und bei allen Nationen angefragt, ob die Einberufung einer solchen Konferenz durchführbar sei. Die Antworten der meisten Staaten lauteten ausweichend, namentlich Italien und Rußland hatten erklärt, daß sie an dieser Konferenz nicht teilnehmen würden und diese Bestrebungen nicht unterstützen würden. Dadurch dürfte die Angelegenheit vorläufig erledigt sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Nov.

Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär v. Aderlin-Wächter. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzes über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und dem Schutzgebiete Kiautschou. Staatssekretär v. Aderlin-Wächter: Der vorliegende Gesetzesentwurf hat den Reichstag schon einmal beschäftigt. Damals ist er leider abgelehnt worden. Dennoch glaubt die Regierung großen Wert auf seine Verabschiedung legen zu sollen, da sonst die deutschen Interessen in Ostasien erheblich geschädigt werden dürften. Bester (Ztr.): Für unsere wichtigen Kaufleute in Ostasien brauchen wir die kleinen Aktien. Wir verlangen, daß die Zulassung jeder Aktie im Reichsgebiet der Genehmigung des Reichslanzlers unterliegt. Wir beantragen Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Köstler (S. d. L.): Unsere gesetzlichen Bestimmungen, die sich sehr gut bewährt haben, dürfen wir nicht ändern, weil lokale Interessen in einer Kolonie dem entgegenstehen. Man würde sonst bald dazu kommen, daß die kleinen Aktien auf sämtliche Schutzgebiete ausgedehnt werden. Ich schließe mich dem Antrag auf Kommissionsberatung an. Nordentapitan Bräutigam: Die kleinen Aktien sind für unsere ostasiatischen Verhältnisse eine unbedingte Notwendigkeit. Die deutschen Gesellschaften können dort nicht aufkommen, außer wenn sie britische Untertanen werden oder Engländer als Direktoren anstellen. Dove (S. B.): Die Befürchtung, daß das System der kleinen Aktien auch nach Südwestafrika oder nach den anderen deutschen Kolonien übergreifen werde, ist hinsichtlich gegen den Antrag, die Zulassung der kleinen Aktien von der Zustimmung des Reichstages abhängig zu machen, haben wir ebenso wenig etwas einzuwenden wie gegen den der Ueberweisung an eine Kommission. Ahrendt (Reichsp.): Wir wünschen nunmehr, daß dieser Vorschlag Gesetz wird. Es muß aber die Form für die Einführung gefunden werden, die den praktischen Verhältnissen draußen Rechnung trägt. Den Herren in Ostasien kommt es weniger darauf an, kleine Aktien als vielmehr die in China übliche Dollarwährung zu bekommen. (Schr. hört.) Die Beteiligung des chinesischen Kapitals ist aber notwendig für unsere dortigen industriellen Unternehmungen. Die Kommission muß den Entwurf von Grund aus ändern. Ortel (natl.): Wir dürfen zu der Regierung das Vertrauen haben, daß der Geltungsbereich dieser kleinen Aktien auf Ostasien beschränkt bleibt. Raab (wirtsch. Tag.): Die kleinen Aktien werden auch in China unheimlich wirken. Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Bischoff: namens der verbündeten Regierungen, es werde nicht daran gedacht, durch diese Vorlage die inländische Gesetzgebung zu durchbrechen. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Klämpf (S. B.) und Grottel (natl.) wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen und sodann die Besprechung der sog. Interpellation betreffend die Entlassung von Arbeitern bei der Reichseisenbahn fortgesetzt. Böhle (Soz.) bestrittet der Verwaltung des Reichs zur Entsendung von Beamten in die Arbeitervereinsammlungen. Minister von Breitenbach betont, daß alle bürgerlichen Parteien mit einer gewissen Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes einverstanden seien, jedenfalls habe Haushamm jagt, den Eisenbahnern müsse das Streikrecht verschlossen bleiben. Jeder Unbefangene muß anerkennen, daß keiner der Vorkämpfer gerecht ist, die uns von der Sozialdemokratie entgegengeflüchelt worden sind. Spahn (Ztr.): Wir können der Verwaltung dankbar sein für ihre entschiedene Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie in den Reichsländern. Minister von Breitenbach: Die Zugehörigkeit der Arbeiter zum Süddeutschen Verband war seinerzeit verboten worden, weil sich dieser für den Streik erklärte, um wirtschaftliche Forderungen durchzuführen. Im vorliegenden Fall handelt

es sich aber um Entlassungen wegen Disziplinarvergehen. Nach persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus auf morgen mittag 1 Uhr: Schiffabgangsabgaben. Schluß sieben Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. November.

Sitzung des Gemeinderats vom 14. November. Versuchweise soll heuer ein Christbaum-Markt abgehalten werden und zwar in Verbindung mit den Wochenmärkten am 13. und 20. Dezember 1911. Die Abgabe von Christbäumen durch die Stadt hat zu Unzuträglichkeiten geführt und liegt ein Bedürfnis hierfür nicht vor. Der Vorsitzende macht Mitteilung bezügl. der Feldbereinigung am Hellenberg. Mit Ausführung des Projekts wird im Herbst 1912 begonnen werden, so daß die Grundstücke i. J. 1912 noch angebaut werden können. — Genehmigt wird die Anbringung einer weiteren Straßenlampe an der Egenhäuserstraße. — Auf Grund der Mitteilung des Stadthaumasters werden 2 demolierte Ueberfahrtsbedeckel der Schuldigen zum Ersatz aufgerechnet. — Die Gemeinderatswahl am 2. Dezbr. d. J. soll nachm. um 2 Uhr beginnen und um 6 Uhr endigen. — Salomon Dittus Friedr. Pechle und Emil Stoy werden ins Bürgerrecht aufgenommen. — Von der K. Henkler-Stiftung stehen 300 Mark zur Verteilung bereit. Davon sollen dem Willen des Stifters entsprechend auf Weihnachten 150 Mark an Arme verteilt und mit der andern Hälfte Geschenke für Kinder bedürftiger Eltern beschafft werden (wie im Vorjahr). — Der von Oberförster Pfister vorgeschlagene Ruhungs- und Kulturplan pro 1912 wird anerkannt und der vorliegende Holzhaushalts-Afford, der die gleichen Sätze wie im Vorjahr aufweist, genehmigt. — Für das nicht in natura bezogene Pflanzholz wird die an die k. Besoldungsstelle abzuführende Entschädigung festgesetzt. Christian Bühler, Schmied, erhält auf Ansuchen die Erlaubnis, den städt. Platz zwischen dem Garten von Sternwirt Dieterle und der ersten Baumreihe bis 1. Mai 1912 als Ausfahrt (nicht zum Lagern) zu benutzen. Bis zum genannten Termin muß der Garten des Dieterle, der gegenwärtig zu weit gegen das Anwesen des Bühler gerückt ist, auf dem richtigen Platz angelegt sein. Die Absicherung des städt. Platzes soll trotzdem in provisorischer Weise erfolgen und die Räumung desselben durchgeführt werden.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Brodbeck-Nagold hat am Sonntag im Gasthaus zur Linde hier eine Versammlung des Bezirksvereins der Körperschaftsbeamten stattgefunden. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Verhandlungen auf der diesjährigen Landesversammlung in Calw hielt derselbe noch einen Vortrag über die bei der Abfassung von Kauf- und Ausstattungsverträgen zu beobachtenden Vorschriften mit Einschluß der veränderten Kostenansätze u. der nach dem neuen Sportelgesetz den Ortsvorstehern vorbehaltenen Sportelansätze. Erwähnt sei hieraus, daß künftig der Mindestsatz der Tanzvertragsportel an Werktagen außerhalb der Advents- und Fastenzeit 3 Mark beträgt; auch ist der erste Hochzeitstag jetzt nicht mehr frei, und außerdem muß noch eine Betriebsabgabe an die Steuerbehörde entrichtet werden, wenn die Tanzbelustigung gegen Entgelt veranstaltet wird. Für die Beachtung dieser neuen Vorschriften sind die Wirte selbst verantwortlich.

Stadtbrief. Gegen den Rüstler Friedrich Reichert aus Rohrdorf hat das Gericht des 10. Württ. Infanterie-Regts. Nr. 180 in Tübingen wegen Verdachts der Fahnenflucht einen Stadtbrief erlassen, mit dem Ersuchen, den Flüchtigen zu verhaften und an die nächste Militärbehörde einzuliefern. Reichert soll zuletzt in Rottenburg gesehen worden sein.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen am Schlachthof zu Stuttgart; in Weßlingen, O. Leonberg, in Stilla, Ode. Stödtlen, O. Altwangen; in Genßen, Ode. Arnach, O. Waldsee.



Regold, 14. Nov. Am Sonntag wurde ein Schreinerlehrling von seinem Meister mit einem Hundertmarktschein ausgehändigt, um diesen gegen Münze umzuwechseln zu lassen. Der Lehrling ließ den Schein wohl wechseln, lehnte aber bis heute nicht mehr heim.

Calw, 15. Nov. Im Badischen Hof fand gestern Abend ein Vortrags- und Unterhaltungsabend zum Besten des Königin Charlotte Krankenhauses in Vorno in Togo statt, der vom Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Abteilung Calw, veranstaltet war. Besonderes Interesse erregte der Vortrag von Fräulein Marie Kerow über „Südwestafrika und die deutsche Frau“. Die Rednerin hat mehrere Jahre bei ihrem Bruder in Afrika zugebracht und brachte nur Selbsterlebtes zum Vortrag. Letzterer war durch ausgezeichnete Lichtbilder unterstützt. Nach dem Vortrag war gefällige Unterhaltung, an der sich verschiedene musikalische Kräfte mit Gesang und Orchesterstücken beteiligten, auch ein japanischer Tanz, sowie eine Teekunde fehlten nicht. Die Veranstaltung hatte einen sehr guten finanziellen Erfolg, da der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dem Realprogymnasium ist von dem verstorbenen Privatier L. Schurz eine Stiftung von 800 Mark zugefallen. Der Zinsenertrag soll zu Schülerausflügen verwendet werden. Eine derartige Stiftung wirkt segensreich und verdient Nachahmung.

Nettenburg, 14. Nov. In Wurmlingen wurde die Mesnerin der Wurmlinger Kapelle beerdigt. Sie war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit. Lange Jahre machte sie Tag für Tag, oftmals wiederholt des Tages, den steilen, für ihr hohes Alter doppelt beschwerlichen Weg zur Kapelle hinauf, um sie freunden Besuchern zu öffnen oder das Ave-Maria zu läuten. Jetzt hat man sie hinaufgetragen zur letzten Ruhe, in der sie so oft geweilt und gebetet hat.

Rotweil, 14. Nov. Gestern Abend um halb acht Uhr brach in dem großen Bohn- und Dekonomiegebäude des Dekonomen Franz Sal. Bader in Albstadt auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem das freistehende Anwesen in seinem größten Teil zum Opfer fiel.

Rotweil, 14. Nov. In Dunningen wurde ein 23jähriger Soldat von dem herabfallenden Gipfel einer Tanne getroffen. Er stürzte zu Boden und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Böblingen, 14. Nov. Auf dem Rückweg von Stuttgart wollte der ledige Dienstmacht Gustav Maurer von seinem Milchfuhrwerk absteigen, kam jedoch zu Fall und zwei Räder gingen ihm über den Brustkorb, jedoch er mit schweren Verletzungen bewußtlos längere Zeit auf der Straße liegen blieb. Nach Aussage des Arztes schwebt der junge Mann in Lebensgefahr.

Böblingen, 14. Nov. In Sielmingen hat ein unbekannter Hund in der Nacht einem Schäfer aus seiner Herde zwei Schafe erwürgt und fünf so zugerichtet, daß sie geschlachtet werden mußten. Der Schäfer ließ zur Auffindung des Hundes aus Stuttgart den Sherlock kommen, der in kurzer Zeit die Fährte fand u. den Hund, der die Schafe gewürgt hatte, verbellte, worauf dessen Besitzer den Schaden erliefte.

Die Belagerung von Tripolis.

Vom Spezialkorrespondenten der Zeit. Ztg.

Tripolis, 2. November.

Die Militärspezialisten mühen sich die gegenwärtige Lage der Stadt Tripolis eine andere Umschreibung finden, für den Laien wird sie sich nur als Belagerung kennzeichnen. Freilich werden die Folgen, die wir überlieferungsgemäß kennen, dadurch gemildert, daß die Zufuhr zur See unbeschränkt offen bleibt, wenn nicht doch noch die türkische Flotte sich regen sollte. Der deutlichste Beweis für die Belagerung waren die vielen türkischen Sprenggeschosse, die am Dienstag in die Stadt einschlugen und die offensichtlich alle dem Hauptquartier galten. Nur eines hat freilich dieses Ziel erreicht, aber das genügt, um auf einen Augenblick die größte Verwirrung im Hauptquartier anzurichten. Man sandte sofort alle verfügbaren Geheimpolizisten, deren hundert kürzlich aus Italien angekommen sind, um die Splitter der feindlichen Geschosse zu sammeln, da man eine Panik unter der Bevölkerung fürchtete, wenn die Wahrheit bekannt würde. Das hinderte freilich nicht, daß wir noch rechtzeitig ein Stück, das etwa 100 Meter vom deutschen Konsulat entfernt niedergegangen war, dem Konsul als Beweisstück sicherten. Die Erklärung für diese Ueberraschung finden die Italiener, die sonst über das Verbleiben des Feindes trotz ihrer vier unaufhörlich hurenden Flugzeuge ganz im ungewissen sind, darin, daß am Montag der Wüstenwind, der legendäre Samum, der hier „Ghibli“ genannt wird, den Truppen den Sand in die Augen wehte und das Gesichtsfeld der Vorposten verschleierte. Tatsächlich war den ganzen Tag über die sonst herrlich reine Atmosphäre von feinem Flugstaub erfüllt. Die Türken scheinen dies dazu benutzt zu haben, eine ihrer kleinen Gebirgsbatterien, deren Verlust allenfalls für

Stuttgart, 14. Nov. Gestern Abend 9 Uhr stießen bei der Eckhardtstraße ein zweispänniges Haberfuhrwerk und ein Straßenbahnwagen der Vorkortlinie zusammen. Eines der Pferde wurde an den Hüften so schwer verletzt, daß es mit dem Transportwagen in die Tierärztliche Hochschule gebracht werden mußte. Am dem Straßenbahnwagen wurde der Vorderperren beschädigt und die Glascheiben eingeschlagen. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld trifft den Pferdefuhrmann, der die rechte Straßenseite nicht einhielt.

Stuttgart, 14. Nov. An den Hoffjagden in Bebenhausen nehmen als Jagdgäste des Königs teil: Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Fürst zu Bied, Fürst zu Erbach-Schönberg, Fürst zu Bentheim und Steinfurt und Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe. Die Jagden beginnen am 16. November und dauern bis 29. November.

Kornstheim, 14. Nov. Ein dem Gärtner Emil Vint gehöriger Schuppen in der Nähe des Bahnhofs ist heute Nacht abgebrannt. Die darin untergebrachten Vorräte von Torfmüll, Strohwatten etc. boten dem Feuer reiche Nahrung. Der Schaden beträgt etwa 1000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

Heilbronn, 14. Nov. Einen eigentümlichen Schwindel hat der 27 Jahre alte verheiratete Hausierhändler Emeron Schultes von Niederdeufftellen, Oß Crailsheim, injiziert. Er gab sich als Direktor eines AltertumsMuseums oder auch als dessen Sohn aus und ließ sich in den Bauernortschaften, die er durchstreifte, Altertümer (Kisten, Truben, Säfen, Schüsseln, Zinnteller und dergl.) von den Leuten zeigen. Für die wertlosen Gegenstände legte er hohe Preise an, für die wertvollen dagegen ganz minimale. Man mußte er die Leute dazu bestimmen, ihm die so gering tarifierten Gegenstände ohne Bezahlung gleich zu überlassen, während er die angeblich teureren später abholen lassen und dann den Kaufpreis zusammen entrichten wollte. Der Schwindel gelang ihm in Gellmersbach, Binswangen und Offenau. Wegen Betrugs wurde der vorbestrafte „AltertumsHändler“ zu 1 Jahr Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Biberach, 14. Nov. Als kürzlich die Dekonomen der Miltshöfener Gemeinde im Ochsenhäusener Bahnhof mit Fahrwerken anlangten, um den bestellten Waggons Kunstdünger zu entladen, fuhr gerade das Zugle mit Voll dampf nach Biberach und nahm den vollen Wagen Kunstdünger mit. Koh und Wagen mußten warten, bis nach drei Stunden der Zugle wieder kam. Das Weitere an der Sache war, daß für den Wagen 2 Mark Standgeld bezahlt werden mußten, obgleich er um die Abholungszeit gar nicht auf dem Bahnhofs vorhanden war.

Friedrichshafen, 14. Nov. Es vergeht hier kaum ein Tag, wo nicht ein Sacharinsmuggler aus der Schweiz hier ankommt. So wurden am Freitag vormittag ein 24 Jahre alter Tagelöhner aus Norfchach und eine 29 Jahre alte Arbeiterfrau von Zürich und gestern früh wieder ein 22 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Arbon festgenommen. Jeder dieser Schmuggler trug 10 Kilo Sacharin, lebten in sog. Schmugglerwesten auf dem Reibe. Der Süßstoff sollte nach Nürnberg bezw. München befördert werden.

sie erträglich wäre, ganz nahe an die italienischen Linien heranzubringen. Daß es ihnen gelang, vier Wochen nach der Besetzung der Stadt dem Gouverneur selber einen eisernen Gruß ins Haus zu schicken, dürfte in der neueren Kriegsgeschichte ganz einzig dastehen, wenn es auch ein tollkühner Streich war, die Gebirgskanonen dem Feuer der Rieskanonen italienischer Kriegsschiffe auszuweichen. Aufzusehen ist es aber den Türken gelungen, ihre Artillerie unbehelligt wieder in Sicherheit zu bringen. Sie muß nahe bei Bumeiliana gestanden haben, wo die Verteidigungslinie der Stadt am nächsten liegt, kaum weiter als zwei Kilometer von den Mauern. Bumeiliana liegt fast genau südlich von Tripolis. Im Osten und Westen streckt sich das Okkupationsgebiet etwas weiter, bis auf 6 Kilometer etwa vor der Stadt, aber überall macht sich die drückende Enge geltend.

Die Befestigungsanlagen dieses Feldlagers sind noch wesentlich dieselben wie anfangs, einfache Schützengräben in einer einzigen Linie, dazwischen an günstigen Stellen Feldbatterien. Die Arbeiten zur Sicherung der Linie in der Dase, von der nicht die Hälfte besetzt ist, haben kaum begonnen; auch die Anlagen eines gegen plötzlichen Angriff sicheren Drahtgesechts von der Linie ist erst an wenigen Stellen begonnen worden. Die Soldaten stehen dabei zu Hunderten untätig herum, aber sie sind durch die steten Nachtgefechte derart übermüdet, daß ihnen schwere Schanzarbeit nicht zugemutet werden kann. Die Stimmung der Truppen ist etwas besser geworden, aber die neu Angelommenen begrüssen den Krieg nicht mehr mit dem fröhlichen Leichtsinne der ersten Expedition, sie schauen auch die Eingeborenen von vornherein mit einem Mißtrauen an, das auf eine Befestigung der bestehenden, nur oberflächlich ruhigen Beziehungen nicht hoffen läßt.

Bezeichnend ist es, daß fast alle Offiziere, mit denen man spricht, die Hoffnung aussprechen, Italien werde durch

Die Heeresergänzung in Württemberg.

In einer Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1910, die sich auf die im Jahre 1910 im Alter von 20-22 Jahren befindlichen Militärpflichtigen und älteren Leute, deren Militärverhältnis noch keine Regelung erfahren hat, bezieht, erscheinen die Verhältnisse im Bereich des heimischen 13. Armeekorps als besonders günstig. In den Militärlisten sind 33 791 Mann aufgeführt. Von diesen wurden 9610 sofort ausgehoben. Die Zahl wies von keinem anderen der 23 Aushebungsbezirke erreicht. 8342 wurden zu zweijährigem Dienst, 839 zu dreijährigem, 246 zum Marinedienst, 78 zum Dienst ohne Waffe und 105 zum einjährigen Dienst beim Train bestimmt. Dazu kommen noch 675 Einjährig-Freiwillige, 58 mehrjährig dienende Volksschullehrer, 882 Zweijährig-Freiwillige, 54 Dreijährig-Freiwillige und 87 Marine-Freiwillige. Vom Militärdienst ausgeschlossen wurden 21, ausgemustert 1218, dem Landsturm überwiesen 3634, der Ersatzreserve beim Heer 4113, bei der Marine 28. Auf dem Lande geboren und im landwirtschaftlichen Beruf verblieben sind 2567, hingegen sind 4042 auf dem Lande geborene zu anderen Berufen als dem der Landwirtschaft übergetreten. Von den in Städten geborenen Leuten haben sich 374 dem landwirtschaftlichen, 2627 anderen Berufen zugewendet.

Aus dem Reich.

Essen, 14. Nov. Der hiesige Krankenassenarzt Dr. Schneider wurde von einem Patienten, einem Arbeiter, der von ihm gesund geschrieben worden war, aus Rache auf der Straße überfallen und durch einen Revolvererschuss lebensgefährlich verletzt.

Berlin, 14. Nov. Nachdem bereits im Februar dieses Jahres das vorläufige Ergebnis der letzten Volkszählung mitgeteilt worden war, werden jetzt vom statistischen Amt die endgültigen Zahlen veröffentlicht. Danach waren am 1. Dezember 1910 insgesamt 64 925 993 Personen in Deutschland vorhanden gegen 60 641 489 am 1. Dezember 1905. Württemberg hat nach dem jetzigen Ergebnis 2 437 574 gegen 2 435 611 Einwohner nach dem vorläufigen Resultat.

Johannistal, 14. Nov. Das Luftschiff Schwaben ist heute vormittag 11 Uhr bei wunderbarem Wetter zu einer stündigen Fahrt Richtung Potsdam-Brandenburg aufgestiegen. An Bord befanden sich 18 Passagiere, darunter Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg mit Gemahlin, ferner Unterrichtssekretär Wahnshaffe.

Der bayerische Landtag aufgelöst!

München, 14. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas Staatsminister v. Brettreich eine königliche Botschaft, wonach der jetzige Landtag aufgelöst wird. Die Rechte und die Linke nahmen die Mitteilung mit stürmischen Bravos auf; die Sozialdemokratie stimmte in das Hoch auf den Prinzregenten mit ein. Diese Aktion der Regierung richtet sich gegen das Zentrum.

eine Aktion im Orient die Türkei zum raschen Friedensschlusse zwingen, damit wenigstens die Leitung und der Rückhalt dem feindlichen Heere fehle. Die technischen Schwierigkeiten, die man trotz der umfassenden Vorbereitungen nicht in Rechnung gezogen hatte, machen sich schon jetzt geltend und die Offiziere sehen allmählich ein, wie ungeheuer schwer eine Expedition ins Innere zu verfahren sein wird. Die Italiener verfügen jetzt über 300 Kamele, die tatsächlich als einzig mögliches Transportmittel für die sandige, gewaltige Ebene der Djefara, abgesehen vom Land hinter dem Djebel, in Betracht kommen. Die italienischen Soldaten sind an eine so reichliche Nahrung gewöhnt, daß man entweder auf die Gefahr schwerer Verformungen hin ihnen die Nationen verkleinern oder aber einen elephanthinisch schwerfälligen Stiefeldienst für die Verproviantierung einrichten mußte. Wasser vollends fehlt. Schon bevor der große Angriff vom 23. Oktober plöglich die Stärke des Feindes zeigte, dachte der Generalstab an die Notwendigkeit, jedes Vorrücken bis nach der Regenzeit zu verschieben, um dann wieder gefüllte Brunnen und Wasserläufe vorzufinden. Die Regenzeit wird aber dem Expeditionsheer manche neue Schwierigkeiten in Tripolis selber bringen und vielleicht die Stimmung der Truppen auf eine noch gefährlichere Probe stellen, als der Feind. Krankheiten aller Art drohen erfahrungsgemäß dem Europäer, der die hohen Temperaturschwankungen des Wüstenklimas im Freien ertragen soll. Die unheimlichste Krankheit gar haben die Italiener selber mitgebracht: die Cholera. Sie lehnen zwar die Verantwortlichkeit dafür ab und sicher ist auch eine Einschleppung aus Tunis möglich, wofin sich vor dem Kriegsausbruch viele Juden aus Tripolis geflüchtet hatten. Aber es wäre geradezu wunderbar, wenn bei der weiten Verbreitung der Seuche in Italien während des letzten Sommers das ganze Expeditionskorps immer verschont geblieben wäre. Das Klima und die Eigenschaften des sandigen Bodens von Tripolis, der die Abflusssäure

Berlin, 14. Nov. Im Verlaufe der gestrigen Reichstagsitzung ließ der Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter den Abgeordneten Erzberger um eine Unterredung bitten, die nahezu eine Stunde dauerte. Der Staatssekretär machte dem Vertreter der Zentrumspartei vertrauliche Mitteilungen über die Stellungnahme des Reichstanzlers zum Verfassungsabänderungsantrag des Freiherrn v. Hertling und ließ sich vom Abgeordneten Erzberger über die Art, wie sich das Zentrum die Weiterbehandlung des Antrages denke, unterrichten. Im Anschluß an diese Mitteilungen gab der Staatssekretär Herrn Erzberger verschiedene Aufschlüsse über schwebende Fragen, die sich auf die auswärtige Politik beziehen. Die Unterredung war streng vertraulicher Natur.

Ausländisches.

Paris, 14. Nov. Zwischen den Brüdern Mannesmann und der Union des Mines ist, wie bereits kurz gemeldet, eine Einigung erfolgt auf Grund deren beide Teile alle ihre bergbaulichen Anrechte und Ansprüche in Marokko einwerfen: An der neuen Gesellschaft sind die Brüder Mannesmann und die Union des Mines je mit 40 Prozent beteiligt. Zur Uebernahme der restlichen 20 Prozent haben sich französische Banken bereit erklärt. Durch besondere Ermachtungen ist den deutschen Abnehmern ein Vorkaufrecht auf 40 Prozent Eisenerzabente gesichert.

Paris, 14. Nov. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten betonten mehrere Redner, daß nach dem deutsch-französischen Vertrage sich die Schutzherrschaft Frankreichs auf ganz Marokko erstrecken sollte, während nach dem spanisch-französischen Geheimvertrage sich Frankreich hierin mit Spanien zu teilen habe. Es wurden auch Zweifel ausgedrückt bezüglich der Gültigkeit des spanisch-französischen Geheimvertrages. Schließlich erklärte der Obmann, Desjanel, es sei nicht Sache des Ausschusses, eine Untersuchung über den Vertrag einzuleiten.

England und Deutschland.

London, 14. Nov. Das „Daily Chronicle“ schreibt: Die gesamte verantwortliche Autorität in Deutschland ist den englandfeindlichen Auslassungen und Vorurteilen entgegengetreten, die den Verlauf der Reichstagsdebatten bezeichneten. Wir haben freudig Notiz genommen von der sehr korrekten Haltung des Reichstanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen. Das Blatt rechtfertigt die Rede Lord Georges, der von allen britischen Staatsmännern am wenigsten den Vorwurf verdiene, aufbeunisch zu sein, sondern ein Mann des Friedens sei und warme Bewunderung für das deutsche Volk begehre.

Rußland und Persien.

Teheran, 14. Nov. Vom auswärtigen Amt ist dem russischen Gesandten mitgeteilt worden, daß die persische Regierung das russische Ultimatum noch nicht beantworten könne, da es kein Kabinett gebe.

Petersburg, 14. Nov. Die Abberufung des russischen Gesandten in Teheran, Pokrowski-Kozell, steht unmittelbar bevor. Als Grund der Abberufung wird ein ungünstiger Bericht des Teheraner russischen Generalkonsuls Pochitonow an das Petersburger

Auswärtige Amt angegeben, in dem eine Schwächung des russischen Prestiges und eine Verfolgung englischer Interessen durch den Gesandten behauptet war. Pochitonow sandte eine Kopie des Berichts an den Gesandten. Als Nachfolger des Gesandten wird der Dezentent des Auswärtigen Amtes in zentralasiatischen Fragen Klemm genannt. Klemm hat bekanntlich bei den Verhandlungen über das persische Abkommen mit Deutschland als sachverständiger Berater Sazonows mitgewirkt. Er gilt als hervorragender Kenner Persiens.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 13. Nov. Seit einigen Tagen fehlen aus Tripolis und Cyrenaita direkt e Reichrichten der dortigen Truppenchefs. Diese gehen überhaupt vollkommen selbständig vor und unabhängig von den hiesigen militärischen Stellen. Der Grund dafür liegt nicht bloß in den teilweise mangelhaften Verbindungen, es scheinen auch politische Motive die Haltung der beiden Führer Reschat und Ender Bey zu beeinflussen.

Konstantinopel, 14. Nov. Die Redivision in Benghazi ist mobilisiert worden. Die aus Benghazi hier eingetroffenen türkischen Beamten sind aufgefordert worden, unverzüglich zurückzukehren.

Tripolis, 14. Nov. In der Nacht zum 13. November gab die feindliche Artillerie Schüsse gegen Sidi Messri ab. Kleingewehrfeuer folgte. Die Italiener erwiderten es. Später sah man hier und dort sich Arabertruppen nähern. Dies ließ auf die Vorbereitung eines Nachtangriffs schließen, der jedoch ausblieb. Der Feind ist überwiegend auf der Seite von Sidi Messri tätig, wie wenn er beabsichtige, die Insel Plauke zu umzingeln. Am 13. Nov. mittags war zwischen feindlicher Artillerie bei dem kleinen Fort Messri und der italienischen Stellung in Sidi Messri ein Feuergefecht. Eine Kompanie Infanterie, die zum Schutze der Aufräumungsarbeiten auf dem Schiffsfelde von Sidi Messri aneinandergezogen war, wurde unter lebhaftem Feuer genommen, das aus einem gegenüberliegenden Gebäude kam. Das Gebäude wurde von der italienischen Artillerie zerstört. Auf italienischer Seite hatte man zwei Verwundete. Trotz der maaßföhrlichen Regengüsse hält die Gesundheit der Truppen an.

Konstantinopel, 14. Nov. Der Wali von Smyrna meldet dralisch, daß auf der Höhe von Karpathos 30 italienische Kriegsschiffe gesichtet wurden.

Syrakus, 14. Nov. An Bord des von Tripolis kommenden Dampfers „Egedi“ zeigten drei Personen türkischer Nationalität verdächtige Haltung. Auf Befragen behaupteten sie zuerst, Kaufleute zu sein, gaben sich aber schließlich als Divisionsgeneral Mucil Bei, Stabsarzt Ahmed Teuffit Abdullah und Infanterieoberst Mohamed Teuffit Abdullah zu erkennen. Sie erklärten, aus Cyrenaita ausgewiesen worden zu sein, weil sie Parteigänger des alten Regimes gewesen seien. Da sie weder Pässe noch andere Legitimationspapiere besitzen, werden sie bis zum Eintreffen weiterer Anordnungen überwacht.

Die Revolution in China.

Peking, 14. Nov. Der geschützte Kreuzer „Emden“ befindet sich für den Fall, daß Dienstin des Schutzes bedarf, auf der Reede von Taku.

Shanghai, 14. Nov. Der von den Russischen ernannte Minister des Aeußern hat an den Regenten eine Depesche gerichtet, in der er ihm dringend empfiehlt, abzudanken und für die Republik tätig zu sein. Die Mandschu-Klasse würden auch von den Bürgern der Republik respektiert werden.

Autonomieerklärung der Mandchurei.

Russen, 14. Nov. Die Mandchurei erklärte sich autonom. In Mukden, Kirin und Jizihar ist die Gewalt tatsächlich an die beratenden Komitees übergegangen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind strenge Maßnahmen ergriffen worden. Das hiesige Komitee erhält von verschiedenen Organisationen und einzelnen Personen zahlreiche Glückwünsche zu dem Aufschwung. Der Vorkämpfer der Konstitution Viansitschao ist hier eingetroffen. Unter seinem Vorsitz finden Beratungen der Delegierten der Konstitutionspartei über die Maßnahmen zur Aufhebung der Revolution ohne Blutvergießen und zum Schutze der Dynastie statt. Man nimmt an, daß Viansitschao schließlich an die Spitze der Regierung tritt und Juanschikai erztzt.

Handel und Verkehr.

Regeld, 11. Nov. (Obstmarktbericht.) Zufuhr ca. 30 Körbe Tafeläpfel. Preis per Zentner 10—15 Mark. Alles verkauft. Zufuhren von größerem Tafelobst erwünscht.

Calw, 14. Nov. Auf dem letzten Wochenmarkt, am Martinmarkt fand eine starke Zufuhr von Kraut statt, das nur schwer abgesetzt werden konnte. Der Preis ging daher merklich zurück. Für 100 Stück wurden 5—7 M. bezahlt; ein Preis, der früheren Jahren entspricht und nicht für zu hoch angesehen werden kann. Auch auf dem Kartoffelmarkt scheint der Preis zu einem Stillstand gekommen zu sein. Der Preis für einen Zentner Speisefarfotfeln stellt sich durchschnittlich auf 4 M. Die Einfuhr von ausländischem Mostobst hieher wird zu Ende sein. Am Samstag wurde noch ein Quantum feilgeboden, der Zit. zu 5,50 M.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsreihe des deutschen Landwirtschaftsraats vom 7. bis 13. November 1911.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, and prices for Mannheim, Straßburg, München.

Responsible: Dr. Kauf, Altesfeld.

Druck u. Verlag bei H. Kiehl'schen Buchdruckerei, P. Kauf, Altesfeld.

Die Meinung eines asthmafranken Arztes über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Pölsin, Pommern.

Ershältlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50 Apotheker Reumeier Frankfurt a. M.

Best: Altr. Brachocladus Kraut 45, Lobel, Kraut 5, Salpeters, Kall 25, Salpeters, Kaltron 5, Jodl. 5, Rohrzucker 16 Teile.

selbständig filtriert, sind einer weiteren Ausbreitung ungünstig, aber dieser Vorteil wird durch die ungewöhnliche Menschenansammlung auf einem so kleinen Gebiet wieder weitgemacht. Wenn die Seuche sich noch weiter ausbreitet, wird sie den Italienern ganz über den Kopf wachsen. Schon während der letzten Schreckenswoche blieben die Leichen tagelang unbestattet, obwohl genug Arbeitskräfte vorhanden wären und niemand eine Ansteckung befürchtete. Die Italiener haben sich gewiß lang auf den Feldzug vorbereitet, aber ihre Leistung scheint sich bei jeder unvorhergesehenen Schwierigkeit, deren es naturgemäß noch viele geben wird, keinen Rat mehr zu wissen. Mit den nämlichen Schwierigkeiten mag der Feind zu kämpfen haben. Aber die Araber sind an lange Nahrung, an das Klima und vor allem an die Winterregen gewöhnt. Bisher wenigstens scheinen sie von ihrer Beweglichkeit und ihrem Kriegesifer nichts eingebüßt zu haben. So gut sie in kurzer Zeit mit geringen Kräften auf mehreren Punkten der Linie angreifen, so gut können sie auch von entfernteren Brunnen Wasser besorgen. Ein eigener Kameeldienst soll, wie bestimmt versichert wird, für die Verproviantierung vom Diebel aus sorgen. Dabei kennen die Araber das Gelände und wissen sich keine taktischen Vorteile zunutze zu machen. In der Steppe und in der Dase, deren gänzliche Eroberung den Italienern noch teuer zu stehen kommen wird, findet der Araber unzählige Schlupfwinkel. Bisher haben die Italiener sich nicht anders zu helfen gewußt, als durch ein unaushörliches Streuefeuer ihrer Artillerie, wobei den Kriegsschiffen die Hauptaufgabe zufiel. Die Wirkung kann bei der zerstreuten Ordnung der Eingeborenen in keinem Verhältnis zu den Kosten dieser Taktik stehen. Von den Vorposten aus sieht man gelegentlich tote Kameele in der Steppe liegen, die natürlich dem Feuer auch der Infanterie ein größeres Ziel bieten, als der erst im letzten Augenblick sichtbare Araber. Dabei wirkt dieses Verfahren wie ein Eingeständnis, daß nur

die Flotte Tripolis vor einem Angriff verteidigen kann. Bei al dem fürchtet man im Generalktab täglich einen neuen Angriff, auch einen neuen Aufstand in der Stadt. Die Bevölkerung verhält sich zwar augenblicklich ruhig. Aber es ist eine dumpfe, ins Schicksal widerwillig sich fügende Ruhe voller Gefahr und Drohung. Die Dase ist ebenso still geworden, soweit sie innerhalb des Gürtels der italienischen Linien liegt. Still wie ein Kirchhof. Die reiche Olivenerte, die nach vier Jahrzehnten eine Entschädigung verheißt, wird nicht mehr eingebracht, selbst von den Datteln muß ein großer Teil an den Palmen verfaulen. Dabei steigt der Preis aller Lebensmittel in der Stadt und immer noch treiben die Soldaten die letzten Reste der Dasebananen ins Gefängnis, da fast jeder wenigstens ein Messer besitzt, ein unentbehrliches Stück Hausrat für den Muselmanen, aber ein ausreichender Grund zur Deportation nach der Insel Pantelleria. Die Stadt ist tagsüber ruhig, doch bleiben im Bazar, dem sichersten Fiebermesser einer orientalischen Stadt, die Läden der Silber schmiede und viele, viele andere geschlossen. Viele, die sich nach Malta oder Tunis geflüchtet hatten und wieder hierhergekommen sind, verreisen aufs neue. Am Abend legt sich tiefe Trauer über die Stadt. Die Eingeborenen, die nach neun Uhr ausgehen wollten, würden ohne weiteres erschossen werden. Die wenigen Europäer, die sich hinauswagen, tragen große Laternen, um von den Soldaten erkannt zu werden. Seit zwei Tagen sind wenigstens die Eingänge der Stadt von Truppen bewacht, während die Straßen im Innern immer noch völlig verlassen bleiben. So war es trotz des Belagerungszustandes möglich, daß vorgestern abends ein Laden gegenüber dem italienischen Konsulat, in einer der wichtigsten Straßen von Tripolis, ausgeplündert wurde! Umso weniger würde die Wache und die Patrouille einem ernstern Araberaufstand gewachsen sein. Die Behörden verhalten sich so, daß man annehmen

muß, sie hätten noch mehr zu verbergen. Ueber die fremden Militärattachés, die man acht Tage lang an der Küste spazieren führte und nur zu kurzen Staatsvisiten an Land gehen ließ, macht sich alles lustig. Zwei Berichterstatter wurden bisher ausgewiesen, weil sie die Verluste an Toten in der Schlacht vom 23. Oktober auf 600 bezifferten; dabei scheint diese Zahl der Wahrheit näher zu liegen, als die von mir damals gemeldete von 200. Die Offiziere entschließen sich immer erst nach einigen Tagen die Wahrheit zu sagen. Nach einzelnen Angaben, die mir bestimmt gemacht wurden, müssen am 23. mindestens 520 Italiener gefallen sein.

Solange die Türken und Araber noch Zugang aus dem Innern bekommen, also wohl noch auf Monate hinaus, ist keine Aenderung der Lage zu erwarten. Von einer italienischen Annexion, die auf Grund einer wirklichen Besetzung erfolgen soll, kann daher gar nicht die Rede sein. Ein Waffenstillstand wäre der einzige Ausweg aus den unerhörten Schwierigkeiten, die sich Italien selber geschaffen hat.

Unreife Zeit. Fremder: Niemals funktioniert die Heizung, wenn ich bei Ihnen logiere. Hausnecht: Ja, Sie kommen aber auch immer im Winter.

Herr Prof. Sie: Die Kartoffeln sind fürchtbar teuer geworden! Er: Au, endlich kann ich denn auch mal welche essen.

Ein neues Verbrechen. „Wie war denn gestern das Waldkonzert?“ „Ach — eine Vorpiegelung falscher Tatsachen.“

Enfant terrible. Dame (im Theater, zu ihrer Freundin): „Ich kann heute im Theater keinen einzigen Bekannten entdecken.“ Die kleine Berta (einfallend): „Mama, da drüben sitzt ja unser Gerichtsvollzieher!“

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der
Friederike Großhans, Witwe des Bauers David Großhans
von **Heslbroun**
kommt die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung zur Versteigerung und zwar am

Dienstag, den 21. November

von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an:

Kleider, ca. 100 Ellen Leinwand, Küchengeräth, verschiedene Bücher, 2 steinerne **Krautständer**, 1 Waschmaschine, 1 Auswindmaschine, verschiedene Kommode, Tische, Stühle, 1 Sofa, 5 Fässer im Meßgehalt von 50—500 Liter, 1 Regulator, 1 eiserner Backofen, 1 **Dreschmaschine**, 1 Nähmaschine, 1 Heuwender, 1 Obstmahlmühle, 1 Mostpresse, 1 Futterschneidmaschine, 1 Göpel, 1 Güllenpumpe, verschiedene Pflüge und Egger, 1 Ackerwalze, 1 Putzmühle, 1 Rübenschneider, 2 Wagenwender, und sonstiges Feld- und Handgeschirz;

Mittwoch, den 22. November

von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an:

1 Langholz- und 3 Leiterwagen, 2 Schlitten, 2 Ochsengeschirre und sonstiges Fahr- und Reitgeschirz, ca. 400 Liter Obstmost, 1 **Paar Oesen**, 3 Kühe, 4 Kinder, 1 Schwein, 17 Hühner, ca. 200 Roggenarben, ca. 140 Gerstengarben, ca. 450 Habergarben, ca. 30 Zentner Kartoffeln, ca. 150 Str. Heu, ca. 70 Str. Stroh, 1 größerer Vorrat Dung, ca. 10 Fm. Langholz, I. und II. Klasse, 1 Partie Schnittwaren und Brennholz.

Bezirksnotar Bed.

Zielberg.

Wald-Verkauf.

Der in Nr. 263 und 265 ds. Bl. näher beschriebene Nadelwald kommt am

Samstag, den 18. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr im hiesigen Rathhaus zum zweiten und letzten Male zum Verkauf.

Rathschreiber Keller.

Altensteig.

Bestellungen auf schöne französische Mostäpfel

per Zentner zu 5 bis 6 Mark

nimmt entgegen

J. Wurster.

Durch Urteil

vieler Behörden, sowie tausenden von Landwirten ist längst festgestellt, dass die weltbekannten Weber'schen transportablen

Hausbacköfen und Fleischräucher

die besten in Konstruktion und Ausführung sind. Aufklärende Broschüre resp. Preisliste kostenlos.

Anton Weber, Ettlingen (Baden).



Durch die u. binn mit Fr. Gennin's **Tranolin**. Vorzüglichster Schutzstoff.

Macht das Schuhzeug wasserdicht, dauerhaft, weich u. geschmeidig.

Alleinig. Fabrikant: Carl Gennin, Göppingen

Altensteig.

Einen ordentlichen

Knecht

nicht unter 18 Jahren sucht für sofort oder auf Weihnachten

Seeger, zur Traube.

Unterzeichneter sucht ein

Kräuterbuch

aus dem 15. Jahrhundert zu kaufen und kauft auch sonst ganz gut erhaltene

alte Bücher.

Zu wenden an

Carl Balch
Gasthof z. Röhlen Brunnen
Bad Teinach.

Altensteig.

Einen

Zuchtbock

hat zur Bedienung

Joh. Gg. Rente.

Egenhausen.



Vier schöne **Läuferchweine**

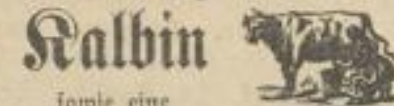
sowie zwei jährige

Kinder

steht dem Verkauf aus
Joh. Gg. Stichel, Fruchthändler.

Sornberg.

Eine hochtrachtige



Kalbin sowie eine **Kuh mit Kalb**

verkauft **Mich. Fr. Bürkle.**

Altensteig.

Steinzeug-Milchfatten „Selbstentrahmer“

in runder Form mit Auslauf am Boden und seitwärts sind stets billigt zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's

Wagen

Pfeffermünz-Caramellen

zu haben bei:

Fr. Flatz in Altensteig, C.

F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Waldinger, zum Löwen in Hatterbach, J.

Kaltenbach in Egenhausen.

Gestorbene.

Calw: Mathias Brödel, 78 J.

Enz: Michael Dengler, Bauer, 66 J.

Stuttgart: Fritz Neuhaus, Privatier. Stuttgart: Johanna v. Herman, geb. Nagel, R. Reiterlechner's-Witwe.

Grömbach, 15. November 1911.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Groß- u. Schwiegervaters

Christian Walz

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhabenden Gesang des Herrn Leders mit seinen Schülern sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

Breisgauer Mostansatz

„Vortrefflicher Ersatz für Obstwein“
Man verlange ausdrücklich nebenstehende Schutzmarke



Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostansatz zur Vermengung mit Naturmost sehr geeignet.

Aleynige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. S.

Verkaufsstelle:
C. W. Luz Nachfolger, Altensteig.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verspricht jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma **Eduard Fischer** Reutlingen.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt die

W. Kieker'sche Buchhandlung

in Calw, Altensteig.

Altensteig.

Edelkastanien Erdnüsse

geröstet, empfiehlt

Fr. Flatz, Conditior.

Frisches

Rehwild, Hasen Manwaren

kauft stets zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse

H. Gropp, Nagold
Telephon 62.

Liebhaber

eines jarten, reinen Geschlechts m. rosem jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Geizt gebrauchten nur die echt **Stedenperd-Alleimilch-Seife** von Bergmann u. Co., Nadebeul Preis à St. 50 Pfg. ferner macht die **Alleimilch-Cream Dada** rote und spröde Haut zu einer wohl weich u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in Apoth. Schiller, Johs. Kaltenbach.

Zimmerfeld.

Flachs, Hanf und Abweg

von der Dreche weg, zum **Spinnen, Weben und Bleichen** angenommen für die bekannte **Spinnerei Schorrenreute-Ravensburg.**

Außerdem liefert zur Verarbeitung die **Flachs u. Hanf** zu 50 Pf. und **Abweg** zu 25 Pf. pro Pf. Die Agentur: **J. F. Hanelmann.**



Gut und billig

waschen Sie nur mit dem beliebten, selbsttätigen, unschädlichen

Waschmittel

Persil. Die Wäsche wird dauernd blütenweiß und überaus geschont. Dabei bedeutende Verbilligung der Waschkosten.

Erhältlich nur in Originalpaketen.

MENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

